

BASTIAN BRINKMANN
Titaneion - Titanenschlacht
Episoda 2: Kolossansturm

BASTIAN BRINKMANN

TITANEION
Titanenschlacht

Episoda 2: Kolossansturm

Titaneion - Titanenschlacht
Episoda 2: Kolossansturm
Erste Auflage Dezember 2016
© 2016 Bastian Brinkmann, www.mythenhacker.de
© 2016 GORGONEION Press, Stuttgart

GORGONEION Press
Bastian Brinkmann
Martin-Luther-Straße 32
70372 Stuttgart

Umschlags-Illustration:
Jane Magenta/Shutterstock.com

Gorgoneion-Head Original-Entwurf:
Sameena Jehanzeb, www.saje-design.de

Herstellung:
BoD – Books on Demand, Norderstedt

Haftungsausschluss:
Die in diesem Werk verwendeten Mythen und Legenden entsprechen oft nur in Ansätzen den wahren Mythen und sind in der Regel anachronistisch und in grober Weise vorsätzlich entstellt. Dieses Werk stellt in keinsten Weise ein Nachschlagewerk oder eine wissenschaftliche oder mythologische Referenz dar.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

PERSONAE

MONSTER UND MENSCHEN

- BESTIEN-IKAS: Ehemaliger thrakischer Heerführer. Durch Kronos in eine Bestie verwandelt.
- PERDIX: Neffe des Daedalus. Genialer Erfinder.
- PYGMALION: Kleinwüchsiger König von Paphos. Genialer Bildhauer.
- OSTREOS: Sein oberster Diener.
- ASKRINOS DER FREIE: Gefeierte Lebemann und Liebhaber des Ostreos.

PROTOGENOI UND TITANEN

- GAIA: Die Allmutter. Uranus trieb ihr die Kyklopen und Hekatoncheiren in den Leib.
- URANUS: Verkörperung des Himmels. Gatte der Gaia. Im Auftrag der Gaia von Kronos mit einer Hippe entmannt.
- KRONOS: Der Krumme. Jüngster Sohn des Uranus und der Gaia. Hat die Kroniden verschlungen.

SONSTIGE BEGRIFFE UND FABELWESEN

- KRONIDEN: Kinder des Kronos.
(Zeus, Hades, Poseidon, Hera, Hestia, Demeter)
- URANIDEN: Kinder des Uranus.
(Kronos, Rhea, Themis, Koios, Hyperion, Iapetos, Kreios, Okeanos, Tethys, Phoibe, Theia, Mnemosyne)
- Weitere Götter, Titanen, Fabelwesen.

Weiterführende Artikel unter:
www.mythenhacker.de

WAS BISHER GESCHAH

Der thrakische Heerführer Ikas wird vom Blitz getroffen und findet sich im Tartarus wieder. Er begegnet der Allmutter Gaia, die ihn bittet, ihrem Sohn Kronos eine Sichel zu bringen, um sie von den ständigen Nachstellungen ihres Gatten Uranus zu erlösen.

Ikas tut wie ihm geheißen und übergibt dem Titanen die Waffe. Wieder im Tartarus angekommen, entmannt Kronos den Uranus und versucht, Ikas im heraussprudelnden Blut und Samen zu ertränken, doch statt zu versterben, vereint Ikas die Kräfte des Uranusblutes in sich und verwandelt sich in eine schreckliche Bestie.

Sein Versuch, sich an Kronos zu rächen, schlägt fehl: Kronos reißt ihm die Flügel heraus und wirft ihn aus der Himmelfestung zur Erde zurück.

Hades rettet Bestien-Ikas vor dem sicheren Tod, schwört Kronos zuvor jedoch, mit dem Geretteten zurückzukehren und sich an ihm zu rächen.

Gaia, Uranus, Hades und Bestien-Ikas verbünden sich und machen sich auf die Suche nach Daedalus, dem legendären Erfinder, um Bestien-Ikas ein paar neue Flügel fertigen zu lassen.

Daedalus wird vom Dämonenheer des Kronos tödlich verwundet und übergibt Bestien-Ikas und Hades eine Schriftrolle mit der Bitte, seinen Neffen Perdix zu finden und ihm die Rolle zu übergeben. Da Perdix den Kopf des Daedalus benötigt wird, reißt Bestien-Ikas dem sterbenden Daedalus den Kopf ab und rettet sich in den Tartarus.

Gaia berichtet, dass Athene die letzte ihr bekannte Person ist, die Perdix gesehen hat. Hades, Bestien-Ikas und die in der Zwischenzeit hinzugestoßene Kronosgattin Rhea machen sich auf die Suche nach der Göttin und durchsuchen die Schenken Athens.

Sie finden Athene und stellen zu ihrem Bedauern fest, dass die Göttin sich nicht daran erinnern kann, wo sie den Perdix zum letzten Mal gesehen hat. Zwischenzeitlich werden sie von Dämonen und Harpyien angegriffen, welche die Rhea entführen.

Zurück im Tartarus befragt Hades den Kopf des Daedalus und erfährt von zwei Laboren auf Zyperus. Aphrodite und ein kürzlich verstorbener Priester des Kronos schließen sich ihnen an. Sie

brechen in die Stadt Paphos auf, in der sämtliche Frauen vertrieben oder gepfählt wurden.

Sie durchsuchen die Schenken nach Perdix und landen in der Schenke Thermodonion. Der tote Kronospriester - der in Wahrheit ein Spion des Kronos ist - löst sich von der Gruppe, um seinem wahren Herrn zu berichten. Bestien-Ikas und Hades folgen ihm, können ihn jedoch nicht finden.

In der Zwischenzeit wird die Schenke von Wachen angegriffen und niedergebrannt. Athene und Aphrodite, die - als Männer verkleidet - in der Schenke zurückgeblieben sind, werden von Perdix gerettet und in sein geheimes Labor gebracht. Bestien-Ikas versucht, die Frauen aus der brennenden Schenke zu retten, wird jedoch von den Wachen erschlagen.

Hades, der die anderen für tot hält, flieht in den Tartarus. Hades, Gaia und Uranus beschließen, das Orakel von Delphi aufzusuchen, um herauszufinden, ob ihr Kampf bereits zu Ende ist - ebenso wie Kronos, der in der Zwischenzeit seine Titanenbrüder um sich versammelt hat und das Orakel befragen möchte, ob er sich noch immer vor der Rache des Bestien-Ikas in Acht nehmen muss ...

ERSTER GESANG

Orakelspruch und Kriegserklärung

Thronsaal in Paphos.

Ein KLEINWÜCHSIGER bearbeitet eine Statue mit Hammer und Meißel. OSTREOS, der oberste Kammerdiener, vor einer Säule. Diverse DIENER und BEDIENTSTETE halten sich im Hintergrund.

PYGMALION *(von seinem Schemel steigend und sein Werk von Weitem betrachtend).*

Was meint Ihr?

Und seid bitte ehrlich.

OSTREOS *(mit starrem Blick geradeaus).*

Ihr habt Euch selbst übertroffen, Hoheit.

PYGMALION *(von einer Seite auf die andere watschelnd).*

Ich glaub, ich kann zufrieden sein.

Von dieser Seite schaut's genauso wirklich aus wie von der anderen.

(Er wirft Hammer und Meißel in die Ecke und watschelt zu einem Tisch neben seinem Thron hinüber. Eine Karaffe und ein Kelch stehen darauf. Er schenkt sich ein.)

Mein guter Ostreos,
wie sehr bewunder ich die Fähigkeit,

Dinge einzuschätzen,
ohne sie gesehn zu haben.

Los, traut Euch, seht sie Euch an,
auch wenn's ein Weibe ist.

(Er klettert auf seinen Thron.)

OSTREOS *(um die Statue herumerschleichend).*

So ist's erlaubt, dass ich's beäuge?

PYGMALION. Natürlich,

es ist mein Begehrt.

Nur zu, nur zu.

OSTREOS. Ein Weibsbild.

(Er richtet den Blick auf die Brüste.)

Und was für eins.

PYGMALION *(aufspringend und mit funkelnden Augen).*

Sollen wir's zerschmettern?

OSTREOS *(das Gesicht vor Schmerz verziehend).*

Wozu dann erst die Arbeit,
wenn er's eh danach zerschmettert
und zerschellen lässt,
wo's ihm doch ach so schön gelungen ist?

Mein guter König,
ich versteh Euch manchmal nicht.

PYGMALION *(mit irrem Blick).*

Je schöner diese Dinger sind,
je mehr sie einen Mann verletzen.
Und sei es nur zum Spaß.

*(Er watschelt zu seinem Werkzeug hinüber und hebt Hammer
und Meißel vom Boden auf.)*

Was meint Ihr?

Sollen wir uns
schmetternd Spaß erlauben
und zerschellen lassen,
was ich schuf?

*(Er steigt auf den Schemel und setzt den Meißel mitten auf der
Brust der Statue an.)*

OSTREOS. Tut, was Ihr nicht lassen könnt,
doch ich würd es verschonen,
dieses wundervolle Bildnis.

PYGMALION *(mit herabfallenden Mundwinkeln).*

Ihr seid zu gütig, Ostreos.
Man darf mit diesen Rangen
niemals zärtlich sein,
sonst ist's um ein' geschehen.

OSTREOS. Ist's immer noch, weil diese Dirnen
Euch vor der Stadt einst arg bedrängten?
Wie könnt Ihr noch so töricht sein,
Euch selbst am Steingehaunen zu ergötzen,
wo doch gefühlt schon alles Weibe ist
oder verjagt?

PYGMALION *(vor Zorn rot werdend).*

Was hör ich unverschämte Fragen

aus dem Mund des höchsten Dieners?

Seid lieber still,
sonst pfähl ich Euch daneben!

OSTREOS (*seufzend*).

Wie oft hat er's schon angedroht,
mit Spieß und Pfahl mich aufzubahren
auf der Mauer,

dass mich ein jeder sieht
und was mit mir geschehen ist?

Warum geht Ihr nicht raus
und rächt Euch an den Dirnen,
statt jedes Hoffen auf die Zukunft
Eurer Stadt so zu verbauen?

Wo keine Weiber sind,
da sind auch keine Kinder.
Und wo's an Kindern mangelt,
da ...

PYGMALION. Schweigt!

Sonst ruf ich meine Wachen!

OSTREOS. So nehmt Euch doch zurück,
sonst fallt Ihr noch vom Schemel.

Wir wolln doch nicht,
dass Ihr Euch das Genicke brecht.

Lasst mich die Hand zum Abstieg reichen.

(*Er geht rüber zum Schemel und hält dem Kleinwüchsigen den
Arm hin.*)

PYGMALION. Ich sollte *Euch* den Meißel in den Schädel treiben,
um nachzusehen,

was darin so vor sich geht.
(*Tränen steigen in seinen Augen auf.*)

Ihr liebt mich nicht und ich verspür's
in jedem Eurer Sätze.

OSTREOS. Aber, aber, Euer Hoheit!

Kommt nur erst herunter,
dann können wir's bereden.

PYGMALION (*ihn eine Weile betrachtend, dann seinen Arm
nehmend*).

Es war ein kräftezehrend Werk,
dies Bildnis aus dem Stein zu hauen.
Auch wenn es lang darin schon schlummert,

war's tief darin verborgen
 und ein harter Schlag war nötig,
 um es draus nun freizulegen.
 Führt mich in die Gemächer,
 ich verweile.

OSTREOS. Sehr wohl.

(An die Umstehenden gewandt:)

Bringt den König auf die Kammer!

(Einer der Diener eilt herbei und bietet dem König seinen Arm an.)

PYGMALION. Holt mich,

wenn es Essen gibt.

Ich bin schon am Verhungern.

OSTREOS. Sehr wohl, Euer Hoheit.

(Der Diener führt den König hinaus. Pygmalion ab.)

ASKRINOS DER FREIE *betrifft den Saal.*

ASKRINOS *(um die Statue schleichend).*

Unglaublich.

Jeden Augenblick erwartet man,

dass diese sich so nackt erhebt

und aus dem Raume schreitet.

Sie ist so real, wie sie aus Stein ist.

OSTREOS. Der König scheint bei jedem Schlag

sich selbst zu übertreffen.

Jedes seiner Werke

scheint realer als das letzte.

Seht Euch diese Mimik an,

diese Augen,

diese Wangen.

Beängstigend.

Ich könnte nachts nicht schlafen,

wüsst ich dies Ding in meiner Kammer.

ASKRINOS *(die Falte unter dem Busen mit dem Finger nachzeichnend).*

Und diese Linienführung ...

unser König ist ein wahrer Künstler.

OSTREOS. Nur lasst Euch nicht erwischen,

wie begehrend Ihr den Linien folgt.

ASKRINOS (*mit dem Finger über die Brust des Ostreos fahrend*).

Wie sieht's mit *Eurer* Linienführung aus?

Ichühl in mir schon reifen das Begehren.

OSTREOS. Es ist ein schrecklich Zölibat,

sich ständig zu enthalten,

wo es keine Weiber gibt,

den naturgegebenen Trieb zu stillen.

Oh grausam Keuschheit!

ASKRINOS. So kommt mit mir,

wir wollen es uns schön besorgen.

OSTREOS (*den Finger des Askrinos ertragend*).

Nicht ...

Mir ist nicht wohl bei dem Gedanken.

Es ist ein reines Notbehelf,

mit diesem hier das Bett zu teilen.

ASKRINOS. Och, jetzt enttäuscht er mich.

Wozu nahm ich den langen Weg auf mich,

von einem End' der Stadt zum nächsten?

OSTREOS. Es bleibt dabei:

Es ist nicht richtig.

ASKRINOS. Kann ich ihn

denn gar nicht heute locken?

Ein winzig kleines Stündlein nur?

Ich seh doch,

wie er schwitzt und hadert.

OSTREOS. Es nagt an mir das ew'g Verlangen,

doch will ich heut nicht mit ihm gehn.

ASKRINOS (*aufbrausend*).

Dann geht doch zu den Dirnen!

Sie werden sich Euch kaum verweigern.

OSTREOS. Und dann hab ich gleich drei am Hals?

Oh nein,

sie ermöglichen der ganzen Stadt,

sich an ihnen zu bedienen.

Und ist der eine Stecher erst gegangen,

kommt auch schon der nächste.

ASKRINOS (*noch immer mit dem Finger über die Brust des*

Ostreos fahrend).

Im wahrsten Sinn des Wortes.

(*Draußen rumpelt es.*)

OSTREOS (*die Hand wegschlagend*).

Hinfort damit!

Es kommt jemand.

(*Er stellt sich wieder vor seine Säule.*)

Und bleibt auf Abstand.

Könnt Ihr Euch beherrschen?

ASKRINOS (*lächelnd*).

Ich will's versuchen.

(*Er macht ein paar Schritte zurück.*)

Die Tür springt auf. WACHEN kommen herein und tragen eine IN SCHWARZ GEHÜLLTE GESTALT. Vor dem Thron werfen sie sie zu Boden.

NEUER HAUPTMANN DER WACHE (*an den Ostreos gewandt*).

Verzeiht, doch dieser schlich sich in die Stadt,
zusammen mit vier anderen.

OSTREOS (*an den Hauptmann gerichtet*).

Wer seid Ihr?

Ich kenne Euch noch nicht.

Wo ist euer Hauptmann?

NEUER HAUPTMANN. Ich *bin* der neue.

Der alte fiel,

kurz bevor wir diesen hier ergriffen.

OSTREOS. Er fiel?

Was ist passiert?

Berichtet mir und lasst nichts aus.

HAUPTMANN. Zu fünfen drangen sie herein
und verschwanden in der Stadt.

Wir erhielten dann den Tipp von einem,
dass in der Schenke sie sich tummeln.

So schlugen wir dort feste zu,

die Leute einzukerkern,

und fanden uns dann wieder,

umgeben nur von Weibern,

als die ganze Zechmannschaft

die Kleider sich vom Leibe warf

und drunter waren nur noch Weiber.

Sie drängten uns zurück,

doch wir setzten ihr Gebäud in Brand.
 Niemand kam heraus
 und als das Haus dann eingestürzt,
 kam dieser schnell herangestürzt
 und warf sich in Verzweiflungstat
 uns allen in die Messer.
 So schlugen wir ihn nieder
 und brachten ihn gleich her,
 um zu erfahren,
 was mit diesem hier geschehen soll
 und zu erfahren,
 was er weiß.

ASKRINOS (*lachend*).

Die Geschichte klingt so hanebüchen,
 sie kann wohl kaum gelogen sein.

OSTREOS (*irritiert*).

Ihr sagt, ihr fandet euch
 von Weibern bald umgeben?
 Wie soll das möglich sein,
 wo alle Weiber wurden ausradiert
 und tummeln sich auf Pfählen?

HAUPTMANN. Diese nicht.

Fragt mich nicht, woher sie stammen,
 noch wie ihnen die Flucht gelang.

ASKRINOS. Vielleicht handelt sich's
 um 'ne Verschwörung.

Wer weiß,
 was sich im Untergrunde tummelt,
 wo's doch keiner weiß genau?

OSTREOS. Ihr sprach von fünfen.

Eure beiden Weiber,
 plus Euren Verräter,
 plus diesen hier
 ergibt jedoch bloß vier.

Was ist mit dem Fünften?

HAUPTMANN. Am Stadttor waren sie zu fünft,
 als sie uns überwandten.

In der Schenke fanden wir nur noch die Weiber.
 Wo der Fünfte ist ...
 man weiß es nicht.

- ASKRINOS. Der Folterknecht soll's Feuer schüren
 und seine Eisen gut erhitzen.
 Es sollte ihm ein Leichtes sein,
 herauszufoltern, was wir wissen wollen.
(Die Gestalt am Boden stößt ein seltsames Stöhnen aus.)
- OSTREOS. Nanu, wie hört sich's komisch an?
 Was sind's für kehlig Laute?
- HAUPTMANN. Seid vorsichtig,
 es ist kaum ein normaler Mensch,
 der sich unter dem Schwarz verbirgt.
 Vielmehr ist's eine Bestie,
 vor der Ihr Euch hier fürchten müsst.
- ASKRINOS. Eine Bestie?
 Jetzt sieht er mich neugierig.
- HAUPTMANN. Auf dass Euch Eure Neugier
 nicht unvernünftig werden lasse.
 Haltet Euch zurück,
 es ist noch kräft'ger, als es scheint!
- ASKRINOS. Noch kräftiger?
 Und sieht auch so kaum schwächlich aus.
- HAUPTMANN. Mehrere meiner Männer konnt's zerreißen,
 eh wir's überwältigt.
- OSTREOS. Fast scheint's mir ein Leichtsinns,
 dieses Wesen so hier herzubringen,
 so völlig ohne Seil und Fessel.
(Die Gestalt am Boden beginnt sich zu regen.)
- HAUPTMANN. Speere bereit, Mannen!
(Waffen klirren, als sie auf die Gestalt am Boden anlegen.)
- OSTREOS *(zurückweichend)*.
 Beim Zeus!
 Jetzt erhebt sich's!
- ASKRINOS *(erschauernd)*.
 Ich seh's und kann's kaum glauben,
 welch Ungetüm sich hier erhebt.
- BESTIEN-İKAS *(sich auf die Knie setzend und mit tiefer dämonischer Stimme)*.
 Was blick ich hier in Speeresspitzen
 und weiß so gar nicht, wo ich bin?
 Die Anzahl ihrer Lanzen
 gleicht einer tödlich Überzahl.

Ist's fast ein Kompliment,
dass sie mich derart fürchten,
dass scheint's ein ganzes Bataillon notwendig ist,
um diesen hier zu zähmen?

(Er streckt sich, die Wachen weichen zurück.)

Recht schreckhaft scheint ihr mir zu sein,
trotz eurer Überzähligkeit.

HAUPTMANN. Schweig, Monstrum!

Sonst lanzen wir dich nieder!

BESTIEN-IKAS. Oh, daran zweifle ich nicht.

Gebt nur gut acht,

dass ihr nicht gegenseitig euch im Wege seid,
wenn sich die Lanzen überkreuzen.

ASKRINOS. Was spricht's

und scheint doch Witz zu haben,

trotz seiner schrecklichen Gestalt

von schwarzer Haut,

den Nattern auf dem Kopfe

und dem Blut und Geifer in den Augen.

Ich bin recht irritiert.

HAUPTMANN. Gebt acht auf Euch!

Seht Ihr die dicken Arme nicht?

Es ist ganz schnell und wendig.

Solln wir's lieber gleich abstechen?

ASKRINOS. Nachdem ihr's bis hierher gebracht?

Ich denke nicht.

Der König soll es sehen.

OSTREOS. Der König?

Wollt Ihr ihn erschrecken?

ASKRINOS. Vielleicht macht er ein Bildnis draus.

Würd mich nicht überraschen.

Man muss schon sehr verschroben sein,

den ganzen Tag, das ganze Jahr,

nur Weiber aus dem Stein zu schlagen

und doch nichts mehr zu fürchten

als alles Weiblich' selbst.

HAUPTMANN. Was spricht er von,

als wär's für ihn nur Spiel?

OSTREOS. Ich fürchte fast, das ist es.

Ihr kennt ihn nicht, wie ich ihn kenn.

ASKRINOS (*dem Ostreos ein Lächeln schenkend*).

(*Er schweigt.*)

OSTREOS. So könnt ihr es in Schach wohl halten,
bis dass ich unsren König hol?

HAUPTMANN (*nickend*).

Ich denke schon,
doch scheint's ihm wirklich angebracht,
den König mit der Schreckensg'stalt
zu ängstigen?

ASKRINOS (*lachend*).

Das fragt er jetzt,
wo er es erst hier hergeschleift.

OSTREOS. Der König soll es sehen.

(*An die Bediensteten gewandt:*)

Holt ihn her!

(*Einer der Bediensteten rennt los und verschwindet durch eine Seitentür.*)

Haltet es nur gut in Schach.

BESTIEN-IKAS. Nur ruhig,
ich werd schon nicht entfleuchen.

Zu sehr fürcht ich die tausend Stiche,
auch wenn's mich kaum wohl töten kann.

ASKRINOS. Interessant,
so ist er etwa unverwundbar?

BESTIEN-IKAS. Schön wär's.

Nicht ganz,
doch halt ich lieber meinen Mund,
bevor ich hier noch
weitere Geheimnis' preisgeb.

ASKRINOS. Ganz wie er meint.

(*Hinter den Türen hallen Schritte.*)

OSTREOS. Still!

Der König kommt.

KÖNIG PYGMALION *kommt durch eine Seitentür
hereingewatschelt.*

PYGMALION (*auf seinen Thron zubaltend*).

Ist's etwa schon angerichtet,
dass ich zum Schlemmen darf einkehren?

Ich rieche ja noch gar nichts
und sehe auch nichts außer ...
(Er erblickt die schwarze Gestalt.)

Ihr Götter!

Was ist das?

So entstellt und schrecklich,

so schlimm und hässlich,

so grauslich und grässlich,

so ...

herrlich!

ASKRINOS *(dem Ostreos zuflüsternd).*

Was ist jetzt in ihn gefahren?

Der Mann gibt mir Rätsel auf.

(Der König drängt sich durch die Lanzenträger zur schwarzen Gestalt vor.)

HAUPTMANN. Euer Hoheit!

Mit Verlaub ...

PYGMALION. Lasst gut sein.

(An den Bestien-Ikas gewandt:)

Los, komm her,

lass dich beblicken!

(Er schließt die Augen, befühlt das Gesicht der Bestie.)

Diese Struktur,

diese Furchen,

so fein,

so ziseliert,

so ...

(Er öffnet die Augen, Zorn liegt darinnen.)

... unmöglich abzubilden!

(Er dreht sich um und kehrt zu seinem Thron zurück. Dabei brabbelt er unverständlich vor sich hin.)

OSTREOS *(an sich selbst gerichtet).*

Das ist nicht gut,

das ist nicht gut ...

(Dem König nacheilend:)

Euer Hoheit!

PYGMALION *(auf den Stuhl kletternd und vor sich hin brabbelnd).*

... Furchen.

... Formen.

... Struktur.

Ich fürchte, dieser Stein
muss erst noch gefunden werden.

OSTREOS (*an ihn herantretend*).

Euer Hoheit, regt Euch nicht auf.

PYGMALION (*in die Leere starrend*).

... zu fein.

... zu weich.

... nicht hart genug.

... zu hart.

OSTREOS. Hoheit?

(*Der König beachtet ihn nicht und brabbelt weiter vor sich hin.*)

ASKRINOS (*an den Ostreos gerichtet*).

Lasst mich mal.

(*Sich vor dem König aufstellend:*)

Euer Hoheit,

ist die Kunst

nicht immer eine Abstraktion?

Geht es doch nicht darum,

die Realität schlicht abzubilden,

sondern eine Vereinfachung

und gleichzeitig in Perfektion?

Ist es nicht dies,

was Kunst letztendlich ausmacht?

(*Das Gebrabbel bricht ab. Der Blick des Königs ruht auf Askrinos.*)

Macht die Struktur einfacher.

Macht die Struktur besser.

Macht es, wie Ihr es immer zu tun pflegt.

Vielleicht ist dies das Meisterstück.

(*Schweigen liegt im Raum, niemand wagt sich zu rühren. Der Blick des Königs ruht noch immer auf Askrinos.*)

PYGMALION (*flüsternd, fast nicht zu hören*).

Das ist es ...

(*Eine Hand ausstreckend:*)

Hammer ...

Meißel ...

(*Zwei Diener eilen herbei und legen ihm die Werkzeuge in die Hand.*)

(*Sich erhebend und an den Bestien-Ikas gewandt:*)

Ich will den feinsten Stein auswählen,
so lange bleibt Ihr hier.

Dies Frauenbild ...

(Er betrachtet die Statue.)

... bringt sie zu den anderen, rasch!

Ich will sie noch vollenden.

(Er verlässt den Raum durch eine Seitentür. Zwei der Diener folgen ihm. Pygmalion ab.)

OSTREOS *(flüsternd, zu sich selbst).*

Schon wieder eine mehr ...

ASKRINOS. Schon wieder eine?

Was hat es damit auf sich?

Es sind doch bloß steinerne Statuen.

OSTREOS *(noch immer flüsternd).*

Wenn er nur wüsste ...

ASKRINOS. Ich verstehe nicht.

(Sie blicken auf die Seitentür, durch die der König verschwunden ist. Ostreos schweigt.)

Hang des Parnass. Nacht.

HADES, URANUS *und* GAIA *erscheinen.*

HADES *(darniedersinkend).*

So war es doch zu viel für mich,
die Titanen her zu transportieren.

Ich muss pausieren,

will ich nicht in Ohnmacht fallen.

(Er stützt sich auf einem Knie ab.)

URANUS. So ruhe er sich erst mal aus,

wir haben keine Eile.

Wie finster's hier doch ist am Berg.

Ich kann mich kaum erinnern,

wann zum letzten Mal ich hier gewesen.

GAIA. Viel zu lang schon ist es her,

dass wir's Orakel einst befragten.

Auch ich kann mich kaum dran erinnern,

doch wir warn schon einmal hier.

URANUS. Wie war noch der Name derer,

die das Orakel nun verwaltet?

GAIA. Themis, mein Bester, Themis.

Schon recht lange ist's nun her,
dass sie mir hier ist nachgefolgt.
Und über all die Jahre
hatt ich nie 'nen Grund zur Klage,
bis ich dann erfuhr, was Kronos hörte
aus ihrem Mund.

So hat die Tochter mich verraten
und sich auf die Seit' des Feind's gestellt.

URANUS. Aber aber,
nicht doch, meine Liebe.
Hör sie sich erst mal an,
was Themis dazu einst bewegte,
dem Uraniden Auskunft zu erteilen
über das, was für ihn kommen mag.
(*Die Erde bebt.*)

Was ist das?

GAIA (*sich umsehend*).
Das ist Python, der alte Wächter.
Dass es diesen auch noch gibt ...

URANUS. Es klingt recht gewaltig,
das Wummern aus dem Grunde.

GAIA. Es sollt ihm eine Warnung sein,
mit einem Bissen ist er wohl verschlungen,
selbst wenn's um Uranus sich handelt.

URANUS. Wie kommen wir dann dran vorbei?

GAIA. Das lasse er mal meine Sorge sein,
schließlich kennt er mich aus alten Zeiten.

HADES (*kniend*).

Hoffen wir,
dass er nicht Euch auch noch verschlingt.
Wir sind nur noch zu dreien,
nicht auszudenken,
was geschähe.

URANUS. Darum mache er sich keine Sorgen,
schicken wir die Allesmutter nur voran.

GAIA. Haltet euch nur hinter mich,
ich werd's Reptil schon überzeugen.

Mir nach!

Und verhaltet euch still.

(Sie schleichen um die nächste Biegung. Python ragt empor wie erstarrt.)

URANUS. So wie's aussieht,
scheint's im Stehen zu schlafen.
Hat sich's grad erst zur Ruh gelegt,
nachdem das Beben wir vernahmen?

GAIA. So scheint's,
doch wolln wir sichergehen.
(Sie schleicht etwas näher an den Python heran. Beide Augen sind geöffnet.)

So hält er selbst im Schlaf noch treue Wacht.

URANUS. Seltsam, dass er uns nicht sieht.

HADES. Seid bloß froh drum,
dass diese Bestie hier verschläft,
wie wir herum um Ecken schleichen.

GAIA. Irgendetwas stimmt nicht mit ihm.
(Sie legt dem Python eine Hand auf die Stirn.)
Er wacht nicht mal auf, wenn ich ihn berüh.
Seltsam ...

URANUS. Müsst er uns längst nicht runterschlingen,
die wir den Parnass unverhofft betreten?

GAIA. Eben.
Damit hätt ich auch gerechnet,
doch nichts dergleichen.
Schlafend ragt er hier empor
mit weit geöffnet Augen.
Moment!
Mich deucht, der Python ruhet nicht,
vielmehr scheint er erstarrt zu sein,
als ob die Zeit für ihn
nicht würd mehr existieren.

URANUS. Sie meint ...

GAIA. Kronos!
Der Kronos ließ ihn hier erstarren
und steht wohl am Orakel schon.
In Deckung!
Wir wissen nicht, ob er noch in der Nähe ist.

URANUS *(sich niederwerfend)*.
Davon ist stärkstens auszugehn.
Warum sollt Python sonst noch harren hier?

Ich glaube kaum,
 dass Kronos schlicht die Kraft aufbrächt,
 ihn nach seiner Abkehr stets
 im Zauber noch zu halten.

GAIA. Finden wir's heraus
 und schleichen zum Orakelberg.
 Seid bloß still,
 sollte er uns dort erwarten,
 will ich's als Erstes gleich erfahren.

URANUS (*an den Hades gerichtet*).
 Denkt er, er kann folgen?

HADES (*sich noch immer auf einem Knie abstützend*).
 So lange ich nicht rennen muss.

URANUS. Darob hab er keine Sorge.
 Nicht so lang wir unentdeckt.
 (*Sie schleichen in Richtung des Orakels.*)

GAIA (*zum Orakelplatz hinunterblickend*).
 Dort seh ich schon den Grund für das Erschüttern:
 Es sind Titanen unter uns.

Orakel von Delphi.

KRONOS, MENOITIOS, KREIOS *und* ATLAS DER HARTE
stehen um die THEMIS herum versammelt.

KRONOS (*lächelnd und auf die Themis zugehend*).
 ... so sage sie uns bitte,
 ob der Ikas und Athene
 und die Aphrodite und der Hades
 doch noch leben,
 wie ich's fast vermute.
 Bitte,
 gebe sie sich einen Ruck.

THEMIS (*vor dem Titanen zurückweichend*).
 Was ist mit Python,
 dass ihr ganzen bösen Wesen
 mich hier könnt bedrängen unbestraft?
 Nichts werd ich verraten dir,
 oh ach so krummer Kronos,
 eher stürz ich mich ins Becken

und will mich selbst ersaufen,
als dass ich dir noch weiterhelf
in deinem schlimmen Streben.

Es ist nicht *mein* Krieg,
den du zu führn gedenkst.
(*An die anderen Titanen gewandt:*)
Und auch nicht eurer!

KRONOS. Och, so will sie mir nicht helfen,
muss ich selbst mir nehmen,
was ich so begehrt.
Das wird sie doch nicht wirklich wollen,
oder doch?

THEMIS (*gegen den Beckenrand stoßend*).
Halt ein in deinem krummen Drohen,
ich helf dir nicht und wenn ich dran verreck!
Ich wiederhole ihm die Frage:
Was ist mit Python?

KRONOS. Python?
Es geht ihm gut,
er harrt dort vorn
am Hang des Parnass,
dort wo er schlicht hingehört.
(*Er lacht.*)

THEMIS. Halte er mich nicht zum Narren,
wie kamt ihr an dem Tier vorbei?
(*Ihre Hand wandert hinter ihren Rücken.*)

KRONOS. Nun, wenn sie sich rückerinnert,
so wird sie bald erkennen,
wie man den Kronos sonst noch nennt.
Was werd ich wohl getan haben,
als ich nutzt mein Haupttalent?

THEMIS. Der Herr der Zeit.
Ihr habt ihn schlicht erstarren lassen
und seinen Zeitstrom unterbrochen.

KRONOS (*lachend*).
Jetzt hat sie's und jetzt tu sie den Gefallen.
Ich bin des Spieles überdrüssig,
sagt mir nun, was ich wissen will.

THEMIS. Ich helf Euch nicht,
dies ist mein letztes Wort.

KRONOS. Dann tut's mir wirklich leid für sie,
ich wollte sie nicht quälen.

(Er macht einen weiteren Schritt. Im nächsten Moment stürzt die Themis sich auf ihn.)

THEMIS *(einen Dolch hervorreißend)*.

So zwingt er mich zum Attentat,
die ich mich nicht einmischen wollte.

So schmeck dies scharfe Eisen,
gehe nieder, falle auf den ...

(Kronos ergreift ihren Dolchbarm.)

KRONOS *(lachend und die Themis festhaltend)*.

Denkt sie wirklich,
's ist der erste Dolch,
der sich will in mich graben?

Sie ist 'ne größere Närrin,
als ich es hätt vermutet.

(Er dreht ihr den Arm auf den Rücken. Mit einem Klirren fällt der Dolch zu Boden.)

THEMIS. Ich elende Verdammte!

Jetzt bin fürwahr ich wohl verloren.

Oh Götter, hört mein Schwören:

Ich würd dem Kronos niemals helfen,
wollte nicht Partei ergreifen,

weder für die eine
noch für die andre Seite.

Doch jetzt wird er mich zwingen,
vielleicht wird er mich foltern,
bis er kriegt, was er verlangt.

Wisse, Welt,
dass ich mich hab verweigert,
so gut als ich's vermochte.

KRONOS. Macht sie sich etwa Hoffnung,
dass irgendwer sie wird erhören?

Hier ist doch niemand, der Euch helfen könnt.

Ihr seid mir schutzlos ausgeliefert,
so treten wir nun an zur Tat:

Sagt mir, ob der Ikas lebt,

ob die Athene,

Aphrodite

oder auch der Hades!

THEMIS. Nein, ich werd's nicht,
selbst wenn Ihr mich foltert.

KRONOS. Nun,
dann ist ihr Schicksal wohl entschieden.
(Er nickt dem Menoitios zu.)

MENOITIOS *(hervortretend)*.
Ich bitt dich, Tante,
halte ab von deinem Trotze,
sonst wirst du es noch arg bereun.
Wir möchten dich nicht zwingen,
doch wenn sie sich erwehrt,
so gibt es keine andre Wahl.

THEMIS *(dem Menoitios ins Gesicht spuckend)*.

Ich speie aus vor Ekel!
Komme er mir nicht auf seine sanfte Art.
Ich weiß genau, dass er nicht besser ist
als dieser krumme Uranide.
Du hast die Seite wohl gewählt,
mein guter Neffe,
nun trag dafür die Konsequenzen.
Wenn es not tut für zu quälen,
so finde er sich ab damit,
statt hier mit Freundlichkeit zu heucheln.

MENOITIOS *(verärgert und sich den Speichel aus dem Gesicht wischend)*.

So will ich selbst die Folter führen
für die eklig Missetat und ihren Zorn,
den sie mir ins Gesichte spie.
(An den Kronos gewandt:)

Womit habt Ihr vor,
ihr die Zukunft zu entlocken?

KRONOS. Sie im Becken zu ersäufen,
scheint mir fast der Qual zu wenig.
Sie soll auf Knien flehen,
uns die Zukunft aufzuzeigen,
so sehr müssen wir sie schinden.

(Er wirft das schwarze Tuch über dem Becken zur Seite und drückt das Gesicht der Themis über das Becken.)

Wie wär's:

So koste sie doch erst einmal,

bevor sie schon verlangt,
darin ertränkt zu werden.

Nur zu!

(Er drückt ihren Kopf unter Wasser.)

MENOITIOS. So fasse er sich kurz,
dass er sie nicht sofort ertränke.

KRONOS. Keine Sorge,
so lange sie noch zuckt,
wird sie uns nicht versterben.

(Er reißt die Themis aus dem Wasser.)

Nun,

was hat sie dort gesehen,
dort unten in der Tiefe?

Vielleicht doch schon ein Bild von dem,
was ich von ihr hier wissen will
und was das Leben ihr könnt retten?

Hoffe sie, nur schnell zu sehen,
was ich wissen will,

sonst ist's mit dieser erst vorbei
nach vielen langen Qualen.

THEMIS *(nach Luft ringend)*.

Oh ja, die Zukunft sah ich tief dort unten,
die Zukunft aller, die hier stehn:

Sie ist tiefschwarz und voller Finsternis
für jeden, der für Kronos ...

KRONOS *(ihren Kopf unter Wasser drückend)*.

Mir scheint,

sie hat noch längst nicht lang genug versucht,
die Zukunft uns zu zeigen.

Versuchen wir's gleich noch einmal,
die Nacht ist viel zu jung und schön,
um nicht für neu Erkenntnis hier
genutzt zu werden.

(Die Themis zuckt immer heftiger.)

(Sie wieder aus dem Wasser holend:)

Und?

Hat sie wen gesehen,
der sie aus ihrer Lage könnt erretten?

THEMIS. Nichts seh ich und nichts will ich sehn.
Eher kratz ich mir die Augen aus,

als dass ich etwas blicken will,
das ich ihm könnt verraten.

KRONOS. Was ist sie nur so störrisch?

Ist sie noch immer durstig?

(Wieder drückt er den Kopf unter Wasser.)

Vielleicht ist dies das letzte Mal,
dass ich sie aus dem Wasser holte.

Was soll ich nur mit einer anfangen,
die sich so störrisch wehrt und bockt?

MENOITIOS. Was bringt es ihm, wenn er sie tötet?

So ist die Chance zu erfahren,
was er will, um einiges geringer.

KRONOS. Ob sie tot ist oder schweigt,

es kommt aufs Gleiche raus:

Wir erfahren nicht,

was wir so gerne wissen möchten.

Da kann ich ihr gleich den Gefallen tun
und sie brutal ersaufen.

Versuchen wir es noch einmal,
die Glieder scheinen zu erschlaffen.

Also:

(Er holt sie aus dem Wasser.)

Will sie das Orakel fragen,
ob unsre Feinde wohl noch leben?

THEMIS *(mit geröteten, weit aufgerissenen Augen).*

(Sie schweigt.)

KRONOS. Dann tut's mir leid für sie.

So kost das Schweigen ihr das Leben.

Hat sie noch was zu sagen,
die sie hier so aus der Wäsche starrt,
dass einem könnt das Blut gefrieren?

THEMIS *(in die Leere starrend).*

(Sie schweigt.)

KRONOS. Leb wohl, oh Schwester,
dein Weg ist hier zu ...

GAIA tritt auf den Orakelplatz.

GAIA. Sie hat den eignen Tod gesehen,
daher die aufgerissnen Augen.

(Sie blickt jeden der Titanen an und macht eine ausladende Handbewegung.)

Was tut ihr hier und steht herum
und seht nur zu,
wie dieser eure Nichte trinkt?
Es gibt nichts zu erhaschen
auf der Seite eures Bruders oder Onkels.

KRONOS. Halte sie sich zurück,
will sie nicht sehn,
wie diese hier verstirbt durch meine Hand!

GAIA. Was willst du mir schon drohen,
du Niederer?
Du ertränkst sie sowieso,
egal was ich hier mache.

KRONOS. Vielleicht kann sie sie dazu bringen,
mir zu sagen,
was ich von ihr wissen will.
Immerhin war sie vor ihr
die Hüterin von Delphi.

GAIA. Das war ich,
doch auch ich würd lieber mich ermorden lassen,
als ihm zu sagen,
was er wissen will.
Darin machen diese da und ich
wohl keinen Unterschied.

Lass sie nur gehen,
ihr Tod bringt dich nicht weiter ...
(Sie wendet sich an die restlichen Titanen.)

... und euch alle auch nicht.
Wie kann es sein, dass ihr euch stellt
auf die Seite des Verräters?

Ich bin schon schwer enttäuscht von euch,
ich muss es wohl gestehen.

MENOITIOS. Sagt ausgerechnet die,
die Uranus so oft missbraucht
und Kronos selbst die Hippe schuf.
Wo hat sie ihn gelassen
oder reist sie neuerdings allein?

GAIA. Jawohl, ich bin allein,
ich steh euch ganz verlassen gegen...

URANUS *kommt aus dem Dickicht gehumpelt.*

URANUS. Spar sie sich die Lügen,
hier komm ich schon aus dem Busch gekrochen
und fleh ihn an, die Themis bitte zu verschonen.
Sie ist sein eigen Schwester,
hat er dies längst vergessen?

KRONOS. Was schert's mich?
Bist wohl auch mein Vater
und die Mutter rief mich an,
dich mit der Hippe zu entmannen.
Es ist schon eine toll Verwandtschaft,
die sich bekriegt und so verstümmelt.
Nein, mein Vater,
dies ist kein Grund,
die Themis zu verschonen.

Ich werd sie töten,
allen soll es Warnung sein,
sich gegen Kronos aufzulehnen.
Sagt Adieu, jetzt wird sie sterben!
*(Er drückt den Kopf der Themis unter Wasser. Ihre Beine
zucken im Todeskampf.)*

GAIA *(an den Uranus gewandt).*
Warum fällt er mir in den Rücken?
Sieht er, was er angerichtet?

URANUS. Was bringt's,
mich im Gebüsch zu unterschlagen,
wo sie so schwach und ganz allein?
Hat sie gedacht,
der Kronos würd sie schonen,
wenn sie so ganz alleine kommt?

GAIA. Ich hab's gehofft.
(Sie zeigt auf die zuckende Themis.)
Was machen wir? Die Zeit verrinnt,
wo wir hier lustig schwätzen.

URANUS. Uns hilft jetzt nur noch eins:
(Er wendet sich an den Kronos.)
Hör zu, du mein Titanensohn!
Ich schlage dir 'nen Handel vor,
wenn du die Themis leben lässt.

KRONOS. So sag er schnell: Was springt heraus,
eh diese hier verrecket?

URANUS. Er soll erfahren, was er wissen will.

Ich schwör's, so wahr ich atme.

KRONOS. Das klingt schon ganz famos,
doch kann ich ihm wohl trauen?

URANUS. Lass Themis leben
und du wirst es bald erfahren.

Ich weiß wen, der's dir sagen kann.

KRONOS. Wer soll dies sein?

So will er selbst die Themis foltern,
dass sie sagt, was ich erfahren will?

URANUS. Ich lege keine Hand an sie
und doch wirst du erfahren,
was du zu wissen so begehrt.

KRONOS. Schwöre!

URANUS *(die Hand hebend)*.

Ich schwöre.

KRONOS *(ihn eine Weile mustern)*.

(Er schweigt.)

GAIA. Doch beeile er sich,
die Beine stellen schon das Zucken ein.

KRONOS *(den Uranus noch immer mustern)*.

(Er holt die Themis aus dem Wasser und lässt sie los. Prustend sinkt sie zu Boden.)

Nun gut.

Doch wenn er mich zum Narren hält,
solln beide es bereuen.

(Er nickt in Richtung der anderen Titanen.)

Sie sind hier in der Unterzahl,
wie sie wohl recht bemerken.

URANUS. Hab Dank.

Ich bin unendlich froh,
die Tochter lebend zu erblicken.

THEMIS *(prustend und Wasser spuckend und ihn ansehend)*.

(Sie schweigt.)

MENOITIOS. So giftig wie sie ihn betrachtet,
hätt er sie besser sterben lassen.

GAIA. Schweig, famosor Tor!

Was versprichst du dir davon,

in Kronos' Reihen dich zu halten?

Ich will es nicht begreifen.

MENOITIOS. Es ist der schlimme Vater,
der uns in die Reihe trieb.

Es soll herrschen nun der Kronos,
und wir alle gleich mit ihm.

GAIA (*auflachend*).

Ihr alle gleich mit ihm?

Das Lachen raubt mir fast den Atem.

Er wird euch allesamt verraten,
sobald er hat erreicht,
was er erreichen wollt.

Wart's nur ab.

(*Kopfschüttelnd zu sich selbst:*)

Wie kann man so naiv nur sein?

KRONOS (*an den Uranus gewandt*).

So siehst du hier die Themis unversehrt.

Es folgt *dein* Teil des Handels:

Wie willst du uns verschaffen,
was wir vom Orakel wissen wollen?

URANUS. Es gibt hier noch jemanden,
der vor der Themis war
und das Orakel einst behütet hat.

GAIA (*aufhorchend*).

Er wird doch nicht etwa ...

URANUS. Die Gaia wird es sein,
die vom Orakel hier beschafft
die schlimm begehrt Information.
Du siehst, ich halte stets mein Wort,
egal wie schlimm ich einstmals war.

GAIA (*vor Zorn auffahrend*).

Das kann nicht sein Ernst sein!

Will er uns völlig ruinieren
und unsren Feinden assistieren,
wo sie unsre Vernichtung planen?

URANUS. Meine Liebe ...

GAIA (*noch wütender*).

Nenne er mich nicht so!

URANUS ... wir stehen hier in einem Patt.
Wir wollen doch das Gleiche wissen

und ermitteln,
ob's noch Hoffnung gibt.

MENOITIOS. So so, sie wissen's selber nicht!

Dann sind sie also schon mal nicht bei euch.

URANUS. So viel sei hier nun zugegeben,

doch viel mehr wissen wir auch nicht.

GAIA. Das werde ich ihm nie verzeihen.

KRONOS (*lachend*).

Mache sie sich lieber an die Arbeit,

als hier ewig rumzuschmollen.

Mit ihrem Riesenranzen

liegt sie besser tief im Tartarus,

als hier auf Erden rumzuwandeln.

(Er macht eine kurze Bewegung mit der Hand. Das Gebrüll der Hekatoncheiren und Kyklopen hebt im Bauch der Gaia an.)

GAIA (*das Gesicht vor Schmerz verziehend und sich den Bauch haltend*).

Du Schuft!

Du quälend Monstrum!

Das hast du nicht umsonst getan,

ich schwöre es!

(Das Geschrei wird lauter, sie sinkt zu Boden.)

(Die Hand nach Uranus ausstreckend:)

Hilf mir!

URANUS (*sie mit mitleidigem Blick betrachtend*).

(Er schweigt.)

KRONOS (*auflachend*).

Er kann dir hier nicht helfen, Mutter,

bist mir wohl schutzlos ausgeliefert.

Ich kann es treiben, wie ich will,

nach Laune und Gefallen.

Doch will ich dich nicht weiter quälen ...

(Er macht eine erneute Handbewegung.)

... ich lass den Ranzen schweigen.

(Das Gebrüll ebbt wieder ab.)

URANUS. Ich danke dir.

GAIA. Ja ja, und ich dir ebenso.

Bist schon ein rechter Schuft

und übel mir missraten.

(Sie versucht sich aufzusetzen.)

So helft mir schließlich hoch!

URANUS (*ibr zur Hand gehend*).

Komm nur, meine Liebe,
sollst sogleich wieder auf Füßen stehen.

GAIA (*wieder stehend und seine Hände wegschlagend*).

Nimm sie bloß nur weg von mir,
auch mit dir bin ich nicht fertig.
Dann will ich zur Tat schreiten,
ehe ich's mir anders überleg
und mich doch lieber foltern lasse.

(*Sie hinkt am Kronos vorbei auf das Becken zu.*)

Zur Seite, Jungspund!

So blick ich denn seit Langem wieder
hier in dieses Becken wie zur Zeit,
als *ich* die Hüt'rin war.

So hilft hier alles Flehen, Betteln nichts,
das Orakel muss verrichtet werden.

(*Sie streckt eine Hand in das Wasser und beginnt darin zu rühren.*)

Auf du finstres Wässerchen,
zeig uns, wer noch lebt
vom Ikas,
von Athene,
Aphrodite
und von Hades.

(*Das Wasser beginnt zu brodeln und zu leuchten.*)

MENOITIOS (*an das Becken herantretend*).

Beim letzten Mal war's weniger Spektakel.

(*Erstaunend:*)

Oh, seht nur:

Es formen sich schon erste Bilder,
was geht's bei dieser schnell und zackig.

(*Alle treten näher an das Becken heran.*)

KREIOS (*in das Wasser starrend, das Leuchten erblickt sein Gesicht*).

Das muss der Bestienmann wohl sein,
der dort im großen Saale kniet.

Was könnte es wohl bedeuten?

(*Das Bild brodeln noch eine Weile vor sich hin, dann bildet sich ein neues.*)

ATLAS (*in das Wasser starrend, das Leuchten erblickt sein Gesicht*).

Ist das dort der Hades,
der dort kauert hinter Büschen,
die mir irgendwie so wohlbekannt?

KREIOS. Jetzt erhebt er sich.

(*Er beugt sich noch etwas weiter vor.*)

Sind das etwa wir, die dort im Kreise stehn?

HADES *betrifft den Orakelplatz. Die Titanen, Gaia und Uranus fahren herum.*

HADES. So ist's wohl mit der Tarnung aus.

Wo sie mich eh gefunden haben,
kann ich mich gleich dazugesellen.

(*Er stellt sich zu den anderen an das Becken.*)

KRONOS (*sich das Kinn reibend*).

So lebt der Hades also auch.

HADES (*ohne ihn anzusehen*).

Ihr klingt nicht grade hoch erfreut.

Doch kann auch ich die Freude kaum erwidern.

(*Das Bild im Wasser ändert sich erneut.*)

MENOITIOS (*in das Wasser starrend, das Leuchten erblickt sein Gesicht*).

Wen seh ich da, ist das Athene?

Sie ist ja noch gewaltiger,
als ich sie in Erinnerung hatte.

GAIA. Athene lebt?

Und auch der Ikas?

Ich hätt fast nicht damit gerechnet.

KRONOS. Wie gut, dass Ihr's Orakel fragt.

MENOITIOS. Doch was ist das für eine Stadt,
in deren düstren Gassen ich sie streifen seh?

KREIOS. Und wer ist diese schöne Frau?

GAIA. Kann es denn sein?

Es ist die Aphrodite,
die dort allzu wacker
neben der Athene schreitet.

Das kann hier nicht die Zukunft sein,
zumindest nicht die echte.

Es würde ja bedeuten ...

URANUS. ... dass niemand hier gestorben ist.

Fast möchte ich ihr recht geben,
wär's doch zu schön, um wahr zu sein.

KRONOS (*zähneknirschend*).

Ich werde ihn zerquetschen, diesen Wicht.

GAIA. Von wem spricht er,
wenn man fragen darf?

KRONOS. (*Er schweigt.*)

GAIA. So scheint sich seine Stimmung ...

URANUS. Wer ist's,

der neben unsren Weibern schreitet,
die Kreatur so ganz in Schwarz?

GAIA. Fast möcht ich's für Ikas halten,
wär's nicht ein schwarzer *Mantel* und kein Vlies,
das diese Person dort umschließt.

URANUS. Ist das etwa dieser ...

GAIA (*ihm den Mund zubaltend*).

Sie bloß ruhig!

KRONOS. Zu gern möchte ich wissen,
was diesen so viel Freud bereitet.

MENOITIOS. Das kann nur dieser Perdix sein,
von dem der Schatten uns erzählte.

GAIA. Der Schatten hat sie denn verraten,
so so.

Mir scheint's, dass alle Fragen
heute Nacht befriedigt wurden.

So wissen wir denn alles über euch,
so wie ihr alles über uns nun wisst.

Ein guter Ausgangspunkt
für eine offizielle Kriegserklärung.

Somit erklären wir den Krieg
und euch allesamt zu Feinden,

die es sich nicht überlegen
und zum nächsten Morgengraun
im Tartarus sich zeigen.

Gebt die Order auch an all die andren weiter,
die von der Brut noch leben.

(*An den Uranus und den Hades gewandt:*)

Kommt, wir gehen.

(*Auf die Themis zeigend:*)

Diese kommt mit uns,
so sie denn will.

KRONOS. Das könnte Euch so passen,
die hier zu entführen,
die das Orakel so beherrscht.
Die Themis wollt des Schlachtens sich enthalten,
so lasst sie hier, so ist's ihr Wunsch.

THEMIS (*sich im nassen Gewande erhebend*).

Vorbei ist's mit Neutralität.

Du, Kronos,
bist nun mein Feind.

Ich werde mit der Gaia gehn
und mich auf ihre Seite stelln.

Du hast zum letzten Mal mich heut bedroht,
ab morgen hast 'nen Gegner mehr
für immer du in mir gefunden.

(*Sie stellt sich neben der Gaia auf.*)

GAIA. Wie wohl, mein Kind,
hast du hier recht gesprochen.
Wer andre derart übel quält,
den darf die Feindschaft nicht verwundern.

Komm zu uns.

(*Die Themis legt ihren Arm über die Schulter der Gaia und stützt sich ab.*)

So gehen wir, verlassen das Orakel,
und ab morgen herrscht die große Fehde.

Genießt die Nacht.

Die Friedenszeiten finden
ab dem Morgen dann ihr Ende.

(*Gaia, Themis, Uranus und Hades wenden sich zum Gehen.*)

KRONOS (*von hinten an sie herantretend*).

Warum denn erst am Morgen?

(*Gaia wirft einen Blick über die Schulter. Die Titanen treten hervor und bilden einen Halbkreis um sie herum.*)

Warum nicht gleich den Krieg wir hier beenden,
indem wir Euch nun einfach töten?

Wie soll es noch zum Kriege kommen,
wenn die einen liegen schon darnieder,
ehe Kampf und Schlacht begonnen haben?

(*Er fängt an zu lachen.*)

GAIA (*den anderen zuflüsternd*).

Geht einfach weiter,
lasst euch nicht bedrängen
von den schiefen Worten dieses Krummen.

*(Sie gehen weiter. Hinter ihnen ertönt ein Fingerschnippen,
keiner der Titanen folgt ihnen.)*

URANUS (*flüsternd*).

Was ist jetzt schon wieder los?

Warum folgen sie uns nicht?

GAIA. Weiter, einfach weiter ...

URANUS. Es steckt gewiss
'ne übel Teufelei dahinter,
wenn er uns einfach gehen lässt.

GAIA. Halte er den Mund,
jeder Meter ist uns wichtig.
(Vor ihnen ertönt ein Schnaufen.)

Vermaledeit!

Das ist der Python!

Der Kronos hat ihn auferweckt.

URANUS (*einen Blick über die Schulter werfend*).

Und hinter uns da kommen sie.

Es scheint,

dass Kronos es sich anders überlegt hat.

KRONOS (*von hinten rufend*).

So will ich nicht verpassen,
wie der Python euch verschlingt.

(Er lacht.)

*Der PYTHON kommt um die Ecke und ragt über die Gaia und
die anderen empor.*

URANUS. Seht nur an die Schreckgestalt,
was ist das Ding gewaltig!

GAIA (*an den Hades gewandt*).

Denkt er, er kann uns transportieren
und uns in den Tart'rus schaffen?

HADES. Die Kräfte kehren bereits zurück,
doch dafür bin ich noch zu schwach
- vor allem,
da wir jetzt eine Weitere sind.

THEMIS. Gebt nicht mir die Schuld an seiner Lage.

So wartet,
ich will das Monstrum gleich befrieden.

GAIA (*lächelnd*).

Wozu will sie es befrieden,
wo wir's auf die Titanen hetzen können?
Der Python hat wohl kaum vergessen,
wer die Herrin einstmals war.

THEMIS (*das Lächeln erwidern*).

Was ist sie doch gerissen
für ihre alten Tage.

(*Die Titanen schließen weiter zu ihnen auf.*)

GAIA. Da kommt schon die Titanenpest,
lasst sie nur näher treten.

Der Kronos hat sich arg verschätzt,
als er an Python dachte.

KRONOS (*zu ihnen hinüberrufend*).

Was sagt ihr jetzt,
wo Python aufragt über euch?
Er sieht mir ganz schön hungrig aus,
nicht wahr, Titanenbrüder?

(*Die Titanen fangen an zu lachen.*)

GAIA (*sich umdrehend*).

So wolln wir sehen, wer zuletzt lacht,
wenn Python sich nicht so verhält,
wie der Titanenobere erwartet.

(*Sie streckt die Hand nach dem Python aus und macht eine schleudernde Bewegung in Richtung Kronos. Der Python schießt empor und auf den Kronos zu.*)

KRONOS (*zur Seite hechtend*).

Verflucht sei mir die Alte,
ich hab sie gänzlich unterschätzt!

(*Der Python richtet sich hinter den Titanen auf und fängt an nach ihnen zu schnappen. Die ersten Titanen stürzen sich auf ihn.*)

Ringt ihn nieder, meine Brüder,
vereint werden wir's schaffen!

(*An die Gaia gewandt:*)

So kümmern wir uns erst um ihn
und dann seid ihr im Tart'rus dran.

(Er stürzt sich auf den Python und beginnt mit ihm zu ringen.)

GAIA *(das Schauspiel eine Weile betrachtend).*

Seht euch nur mal an,
wie sehr sie schon am Schwitzen sind.

Hätt ich's nicht so eilig,
ich würde noch verweilen hier
und bei den Recken hier beim Ringen harren.

Der Python hält sie so in Schach,
dass Kronos ihn nicht mal mehr lähmen kann.

Oh, wie herrlich ist's doch anzuschauen!

HADES. Bei aller Liebe und auch Freude:

Gehen wir, so lang wir können!

GAIA. Oh ja, wie recht er hat.

So wollen wir entschwinden,
eh die Lage sich beruhigt.

*(Sie flüchten über den Hang des Parnass. Gaia, Themis, Uranus,
Hades ab.)*

Über den Autor

Bastian Brinkmann (*1980 n. Chr.) ist ein epischer Dichter aus Stuttgart-Bad Cannstatt. Seine epische Tragödie "Gorgoneion - Eine Tragodia" wurde 2013 mit dem Marburg Award für die beste Kurzgeschichte ausgezeichnet.

Bisher erschienen:

Titaneion Titanenschlacht - Episoda 1: Bestienborn
Arachneion - Pallaschass
Ikareion - Taurusflucht
Gorgoneion - Eine Tragodia

Mehr im Netz unter:
www.mythenhacker.de